

Richard Steiskal-Paur

Denkzeichen an die Türkenbelagerung des Jahres 1683

Die Szene der Belagerung Wiens in obigem Stich (Abb. 1) illustriert anschaulich die ständige Gefahr, die durch Einfälle und Plünderungen der Türken während der zweiten Belagerung Wiens gekennzeichnet war. Sie brachte aber auch Anregungen für Künstler zu deren Darstellung, die sich sowohl in der Medaillenkunst wie im Kunstgewerbe vielfach ausdrückten. So verzeichnet Alexander Hirsch 103 Medaillen, auf welchen die Ereignisse dieser Zeit in der Erinnerung festgehalten wurden. Zu diesen Erinnerungsstücken zählen auch zwei Brettspielsteine aus geschwärztem Holz. Sie stammen aus dem Nachlaß Victor von Renners, der das Buch »Wien im Jahre 1683 — Geschichte der 2. Belagerung durch die Türken im Rahmen der Zeitereignisse. Wien 1883« geschrieben hat.

Brettsteine dienten der Unterhaltung und dem Spieltrieb. Letzterer ist (vermutlich) so alt wie die Menschheit selbst. Es spielt das Kind mit Steinen und im Sande, es spielt der Herrscher mit kostbarem Material. Es gibt Solospiele (Puzzle) und Gesellschaftsspiele, darunter Zufallsspiele (Würfel-Glücksspiele) und Verstandespiele. In die letztere Kategorie gehören die Brettspiele, die schon den Römern bekannt waren. Im Altertum und Mittelalter galt Palamedes, dem viele Erfindungen zugeschrieben wurden, auch als Erfinder des Brettspieles. Der Legende nach soll er das Damespiel während der Belagerung Trojas erfunden haben, um den in der Stadt eingeschlossenen Frauen Zerstreuung zu bieten. Doch vermutlich sind die Brettspiele orientalischen Ursprungs. Sie bestanden zumeist aus zusammenklappbaren quadratischen Kästen, die gleichzeitig zur Aufbewahrung der Figuren, Spielsteine oder Kegel dienten. Die Oberseite hatte eine schachbrettartige, die Unter- oder Innenseite eine lineare Einteilung, wodurch sie für verschiedene Spiele Verwendung finden konnten. Es wurde Puff, Toccadille, Tric-Trac, Mühle und Dame gespielt.

Das Spielbrett war meist in 64 Felder von alternierender Farbe eingeteilt, die Spielsteine waren flache kreisrunde Scheiben von unterschiedlicher Farbe und Material. War der Besitzer vermögend, konnten sie aus Gold oder Silber sein, doch auch aus Bergkristall, Bernstein, Elfenbein geschnitten oder aus kombinierten Materialien. Brettsteine sind seit dem 11. Jahrhundert nachweisbar, die Größen schwanken zwischen drei und sechs Zentimeter, in Einzelfällen bis zu acht Zentimeter. Die ältesten waren aus Knochen oder Walroßzahn geschnitten, andere aus Horn oder Holz, die sich infolge ihrer Abnutzung wenig erhalten haben. Es gab solche bis ins 16. Jahrhundert, gleichzeitig und später wurden sie aber auch gedreht. Die meisten stammen aus Augsburg und Nürnberg, wo Lienhart Danner (1497 bis 1585), Schreiner, Mechaniker und Schraubendreher, einen Prägestock mit Variationsmöglichkeit für kleine und größere Brettsteine erfand und als erster damit Hirnholzscheiben (wie Medaillen) prägte. Ein späterer Meister, Friedrich Kleinert (1633 — 1714), verfügte über ein Preßwerk, mit dem er aus Eisenstanzen Brettsteine aus Holz und Horn prägen konnte. Doppelmayer berichtet, daß er »künstlerisch angeordnete« Drehwerke aufgestellt habe, mit denen er »Köpfe und sonst erhabene Sachen so wohl bassicht als ovalicht gar fein drehete«.

Die Darstellungen auf den Steinen, die zu einem Spiel gehörten, waren von einer einheitlichen Idee getragen. Entweder waren es Tiere oder Sujets aus der Mythologie, wie der Herkules-Sage oder (als christliches Gegenstück) die Taten Simsons, aber auch andere Bibelthemen, wie Propheten, oder solche aus Epen, Erzählungen und Fabeln. Es gab Serien in Monats- und Tierkreis-



2 Brettstein, Ende 17. Jahrhundert, Holz, geprägt. Darstellung eines gefesselten Türken zwischen Armaturen und Inschrift
3 Brettstein (Abbildung 2), Rückseite mit Doppelporträt Josephs I. (1678 — 1711) und seiner Gemahlin Wilhelmine Amalie von Braunschweig und Inschrift

4 Brettstein, Ende 17. Jahrhundert, Holz, geprägt. Dat. 1683. Schlachten-szene aus der Türkenbelagerung Wiens 1683
5 Brettstein (Abbildung 4), Rückseite mit Ansicht des belagerten Wien 1683, im Vordergrund Teile des Türkenlagers



6 Denkzeichen, Silber, dat. 1683. Porträt Leopolds I. und Inschrift

7 Denkzeichen (Abbildung 6), Rückseite mit verschiedenen Inschriften

